

# Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



## PORTRÄT

Ulrike Stolze bringt frischen Wind in die Kunstszene der Eifel. Seite 23

## LIFESTYLE

Trucker-Rennen sind mehr als einfach nur Wettfahrten: Das zeigt die Szene am Nürburgring. Seite 18



## ÜBERBLICK

### Weshalb Wetterkarten ihre Farben ändern

**TRIER/OFFENBACH** (itz) In den sozialen Medien kursiert immer wieder die Behauptung, dass die Einfärbung der Wetterkarten Manipulativ sei. Ein Faktencheck mit Dominik Jung. Seite 3

### So fit sind Angestellte in der Region

**TRIER/MAINZ** (itz) Die Krankenkasse Barmer hat Zahlen zur Gesundheit von Angestellten in der Region veröffentlicht. Auch wenn die Zahl der Krankmeldungen 2022 gestiegen ist, lebt man in und um Trier gesund. Seite 8

### TV-Sommerserie: Start im Vulkan

**ULMEN** (itz) Zum Auftakt der TV-Sommerserie geht es nach Ulmen: Dort kann man unterirdisch durch einen Vulkan laufen. Tipps für Ausflüge in der Region gibt's von heute an täglich im Volksfreund. Seite 14

### GEWINNZAHLEN

**Lotto:** 6 - 8 - 11 - 17 - 30 - 39  
**Superzahl:** 1  
**Super6:** 9 5 0 7 4 8  
**Spiel 77:** 6 3 8 5 5 0 1  
(ohne Gewähr)

### ZITAT

„Für Sightseeing ist keine Zeit. Das muss ich irgendwann nach dem Profisport mal nachholen.“

**Florian Wellbrock**  
Der Freiwasser-Weltmeister über sein Programm am wettkampffreien Dienstag bei der Schwimm-WM in Japan.

### WETTER

15° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht.  
29° 13°

Seite 28

## RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 7  
FERNSEHEN SEITE 25  
HÄGAR SEITE 24  
SUDOKU SEITE 24  
FREIZEIT SEITE 21  
FÜR KINDER SEITE 24

## KONTAKT

Anzeigen 0651/7199-999  
Abo 0651/7199-998  
Leserservice 0651/7199-0

kontakt@volksfreund.de  
Internet: www.volksfreund.de  
 www.facebook.com/volksfreund  
 www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:  
Alexander Schumitz

Einzelpreis 2,20 €, NR. 163



4 194971 102200 10129



## KLIMA

### Zu heiß: Hitzefrei für die Akropolis

**ATHEN** (itz) Touristen kühlen sich an einem Wasserspender auf der Akropolis, dem berühmten Hügel in Athen, ab. In Griechenland ist es – wie in anderen Mittelmeerländern auch – derzeit so heiß, dass der Parthenon-Tempel über Mittag geschlossen bleibt. Auch Nordamerika ächzt unter den Folgen des Klimawandels.

FOTO: ANGELOS TZORTZINIS/DPA

Meinung und Analyse Seite 4  
Aus aller Welt Seite 28

# Sinkende Energiepreise kommen beim Verbraucher selten an

Strom und Gas sind billiger geworden. Einige Versorger senken die Preise, doch davon profitieren längst nicht alle Kunden. Bei den Stadtwerken Trier bleiben die Tarife gleich.

VON BERND WIENTJES

**TRIER** Strom kostet derzeit so viel wie vor dem Ukraine-Krieg. Laut dem Vergleichsportaal Verivox sind die Preise seit dem drastischen Anstieg nach Beginn des russischen Überfalls um durchschnittlich 60 Prozent gefallen. Gas sei seitdem um 75 Prozent billiger geworden. Von diesen Preisenkungen profitierten allerdings vor allem Neukunden – also Verbraucher, die nun zu einem neuen Anbieter wechselten. „Nur Kunden mit Laufzeitverträgen müssen sich teilweise noch gedulden, um ebenfalls von den gesunkenen Preisen zu profitieren“, sagt Thorsten Storck, Energieexperte bei Verivox. Einige Versorger wie etwa Eon haben angekündigt, die gesunkenen Preise für Strom und Gas an alle ihre Kunden weiterzugeben – auch Bestandskunden sollen davon profitieren.

Und wie sieht es bei den Stadtwerken Trier (SWT) aus? Bekommen Neukunden bei dem regionalen Versorger einen günstigeren Tarif als Bestandskunden? „Nein“, sagt SWT-Sprecher Carsten Grasmück. „Wir lagen und liegen sowohl beim

Strom als auch beim Erdgas unterhalb der Preisbremsen. Von diesem niedrigen Preisniveau haben sowohl Neu- als auch Bestandskunden profitiert – auch in den Hochpreispasen des vergangenen Jahres.“

Mit anderen Worten: Die SWT werden ihre Preise nicht senken – weder für neue noch für bestehende Kunden. Das hängt auch damit zusammen, dass die Stadtwerke Strom und Gas langfristig einkaufen. Derzeit profitierten die Kunden noch von den niedrigeren Preisen aus der Zeit vor dem Krieg, hieß es vor einiger Zeit bei den Stadtwerken. Der längerfristige Einkauf des benötigten Stroms habe den Vorteil, dass kurzfristige Preisschwankungen nach oben nicht an die Kunden weitergegeben werden müssten. So hätten die Einkaufspreise für Erdgas im Sommer vergangenen Jahres teilweise um das acht- bis zehnfache über den Preisen vor dem Ukraine-Konflikt gelegen. Trotzdem habe man im vergangenen Jahr die Einkaufspreise „nicht vollumfänglich“ an die Kunden weitergegeben. Der Nachteil der langfristigen Beschaffung von Strom und Gas: Preissen-

kungen können nicht so schnell an die Kunden weitergegeben werden.

Die 27.000 Kunden in der Strom-Grundversorgung und die 7000 Kunden in der Gasgrundversorgung bei den SWT müssen seit Oktober mehr zahlen. Seit Januar sind auch die Sondertarife für Strom und Gas bei dem regionalen Versorger teurer geworden. Trotzdem lägen die von den „allermeisten Kunden“ gezahlten Arbeitspreise unter den festgelegten Schwellenwerten für die seit März geltenden Preisbremsen, mit denen der Staat Strom- und Gaskunden entlasten will.

Nach Berechnungen des Vergleichsportals Check 24 können in Rheinland-Pfalz durch einen Wechsel des Stromanbieters im Schnitt 938 Euro im Jahr gespart werden, beim Gas liegt die Einsparung sogar bei fast 1400 Euro. Vor allem die Preise in der Grundversorgung seien wieder sehr hoch. Im vergangenen Jahr zahlten Kunden in der Grundversorgung häufig weniger als Kunden mit Sondertarifen.

Verbraucherschützer raten wegen der enormen Preisunterschiede, die aktuellen Tarife zu vergleichen

und den Anbieter gegebenenfalls zu wechseln. Ein Preisvergleich bei Check 24 zeigt, dass Stromkunden der Stadtwerke mit einem jährlichen Verbrauch von 3500 Kilowattstunden je nach Anbieter zwischen 25 und 30 Euro im Monat sparen könnten. Beim Gas (Verbrauch: 18.000 kWh) liegt die Einsparung laut dem Vergleichsportaal bei rund 55 Euro.

Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz rät, sich von günstigen Preisen beim Anbieterwechsel nicht täuschen zu lassen. Die günstigsten neu abschließbaren Stromtarife seien nämlich immer noch knapp 20 Prozent teurer als vor der Energiekrise, die Gaspreise in etwa doppelt so hoch. Es sei davon auszugehen, dass die Preise in den nächsten ein bis zwei Jahren auf einem hohen Niveau bleiben. Und wie findet man einen günstigen Preis für Strom und Gas? „Nutzen Sie zum Preisvergleich die angebotenen Tarife auf den Vergleichsportalen. Liegt Ihr Tarif preislich darunter, ist er eher günstig, liegt er deutlich darüber, ist es ein teures Angebot“, rät die Verbraucherzentrale.

Themen des Tages Seite 3

## Gerolstein: Buch über Missbrauch im Albertinum

**GEROLSTEIN** (itz) Marzellus Boos hat das katholische Internat Albertinum von Mitte der 1960er bis Mitte der 1970er Jahre besucht. Für ihn war diese Zeit ein Alptraum: Er wurde von Priestern geprügelt und missbraucht. Um diese Erinnerungen zu verarbeiten, hat er sich auf die Suche nach einem Mann namens „Plato“ gemacht und darüber ein Buch geschrieben. Im Archiv des Bistums Trier scheint es keine Personalakten zu „Plato“ zu geben. Doch Boos hat eine andere Spur verfolgt. Und die führt in die NS-Zeit. Denn der prügeln Pater könnte zugleich auch ein Kriegsverbrecher sein. Mehr über Boos' Recherche: Lokales

## Kommt Bonner Kinderpsychiater vor Gericht?

**BONN/TRIER** (itz) Die Staatsanwaltschaft Bonn hat den Mediziner Dr. Michael Winterhoff angeklagt. Sie wirft ihm vor, ein Medikament zur Ruhigstellung ohne entsprechende Indikation bei Kindern eingesetzt zu haben. Der Autor des Buches „Warum unsere Kinder Tyrannen werden“ war auch mehrfach in der Region zu Gast. Themen des Tages Seite 3

## Ein Ex-Gladiator könnte bald für Syrien spielen

**TRIER/DAMASKUS** (itz) Radoslav Pekovic spielte bis 2022 für die Mannschaft der Trierer Gladiators in der Zweiten Basketball-Bundesliga. Jetzt hat er das Angebot erhalten, für die syrische Nationalmannschaft bei der Qualifikation zur Weltmeisterschaft aufzulaufen. Dem TV hat der Center erzählt, wie es zu dem Angebot kam und wie er darauf reagiert hat. Sport Seite 15

## Feuerwehrauto versinkt in der Mosel

**ZELL** (bla/dpa) Ein Feuerwehrauto ist am Sonntagnachmittag bei Zell in der Mosel versunken. Die Schifffahrt auf dem Fluss musste daraufhin an dieser Stelle unterbrochen werden. Die Feuerwehr sei am Sonntag wegen eines Triatlons im Einsatz gewesen, berichtete ein Sprecher der Wasserschutzpolizei in Koblenz. Beim Versuch, ein Feuerwehrauto aus dem Fluss auf einen Anhänger zu ziehen, sei das Auto in die Mosel gezogen worden. Dabei wurde eine Person verletzt.

Nach einiger Zeit des Suchens konnte das Fahrzeug unter Wasser geortet und geborgen werden. Warum das Fahrzeug in die Mosel rollte, war bis Redaktionsschluss ungeklärt.

Zur Verstärkung waren weitere Feuerwehren unter anderem aus Traben-Trarbach und Koblenz im Einsatz, sie hatten die Bergung des Fahrzeuges vorbereitet.

# Jeder Fünfte kann sich keinen Urlaub leisten

Die Zahl der Betroffenen steigt - Vor allem Alleinerziehenden fehlt das Geld für Erholungsreisen

**BERLIN** (dpa) Mehr als jeder Fünfte in Deutschland kann es sich nicht leisten, eine Woche im Jahr in den Urlaub zu fahren. 21,9 Prozent der Menschen in Deutschland hatten im Jahr 2022 nicht genug Geld für eine einwöchige Urlaubsreise, wie aus Eurostat-Daten hervorgeht. Die Linksfraktion hatte die Zahlen beim Statistischen Amt der Europäischen Union erfragt, zuerst hatte das Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) darüber berichtet. Besonders schwierig ist es demnach für

Alleinstehende mit Kindern: Bei 42 Prozent der Alleinerziehenden reicht das Einkommen den Daten zufolge nicht für eine Woche Urlaub.

Der Linken-Fraktionschef Dietmar Bartsch nannte die Zahlen einen „traurigen Befund“. „Diese Zahlen zeigen, wie tief Deutschland sozial gespalten ist“, sagte Bartsch dem RND. „Jede und jeder sollte die Möglichkeit haben, mindestens eine Woche im Jahr in den Urlaub fahren zu können.“ Dafür brauche es ho-

here Löhne, auskömmliche Renten, eine konsequente Anti-Inflationspolitik und eine armutsfeste Kindergrundsicherung in Deutschland.

Die Zahlen schwankten in den vergangenen Jahren recht stark. Im Vergleich zum Jahr 2021 gab es einen leichten Anstieg derer, die sich keinen Urlaub leisten können. Damals lag der Anteil bei 19,9 Prozent, es war also auch fast jeder Fünfte. Deutlich geringer war die Zahl in den Jahren 2017 (15,3 Prozent) bis 2019 (12,8 Prozent).



Koffer packen und ab ins Vergnügen: Für viele Menschen bleibt das ein Traum. FOTO: PIXABAY.COM/STUX